

# **Management von Open-Access-Zeitschriften**

## **Ergebnisse des Workshops auf den OA-Tagen Berlin**

### **10. Oktober 2008, 9-11 Uhr**

Zu Beginn des Workshops stellen die drei Moderatorinnen Katja Mruck, Korinna Werner-Schwarz und Anita Runge skizzenartig drei Beispiele von Open-Access-Zeitschriften vor:

#### **Mruck: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS, <http://www.qualitative-research.net/>)**

Für FQS ist die Profilbildung entlang den Charakteristika einer spezifischen Community prägend – über disziplinäre und nationale Grenzen hinweg. Zum Zeitschriftenmodell gehört neben der Begutachtung (Double-blind Peer Review und für ausgewählte Rubriken wie Buchbesprechungen Herausgeberbegutachtung) auch ein muttersprachliches Lektorat. Gerade die Ausgestaltung des Angebots als Open Access (OA) erhöht die Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Zeitschrift. Seit 2000 wurden über 1.000 Artikel veröffentlicht. Ein von 9.300 Wissenschaftler/innen bezogener monatlicher Newsletter und eine offensive Präsenz in anderen Mailinglisten runden die Werbestrategie der Zeitschrift ab.

Im Rahmen eines DFG-Projekts wurden für FQS Tools und Skripte entwickelt, mit denen Word-Dokumente leicht in OpenOffice-Formate und von dort in XML, HTML oder PDF umgewandelt werden können. Diese Tools und Skripte sind Open Source. Für die Begutachtung und Publikation von FQS kommt Open Journal Systems (OJS) zum Einsatz, dessen nachhaltige Weiterentwicklung aufgrund seiner weiten Verbreitung wahrscheinlich ist. In diesem Zusammenhang wird perspektivisch in OJS (neben den bereits verfügbaren Begutachtungsvarianten) sicher u.a. auch Open Peer Review möglich sein.

#### **Werner-Schwarz: Economics (<http://www.economics-ejournal.org/>)**

Für Economics wurde ein Open-Access-Geschäftsmodell gewählt, weil man mit einigen Prozessen bei traditionellen Zeitschriften unzufrieden war und insbesondere eine schnellere Sichtbarkeit von Publikationen erreichen wollte. Economics wird im Open Peer Review begutachtet, Vorbild ist die Zeitschrift Atmospheric Chemistry and Physics (ACP), wie dort werden mögliche neue Beiträge zunächst als Diskussionspapier auf der Plattform der Zeitschrift sichtbar gemacht. Economics wurde als reines E-Journal gegründet. Durch

Open Peer Review und Open Assessment wird das Begutachtungsverfahren transparent. Für das Advisory Board der Zeitschrift konnten sechs Nobelpreisträger gewonnen werden. Der Gutachterpool beläuft sich auf insgesamt 150 Gutachter/innen. Ein Verlag (wie im Fall von ACP Copernicus Publications) ist nicht beteiligt, die entsprechenden Dienstleistungen werden vom Institut für Weltwirtschaft erbracht. Der Service geht weit über die Möglichkeiten einer Druckausgabe hinaus: so können sich Wissenschaftler/innen benachrichtigen lassen, wenn ein Aufsatz zum Thema x als Diskussionspapier eingestellt wurde, und es werden bibliographische Angaben mit verfügbaren Volltexten im Internet verlinkt. Registrierte Leser/innen können Kommentare, Ratings, Recommendations und Links zu thematisch interessanten im Netz frei verfügbaren Papieren einstellen. Damit bietet Economics über den Open Peer Review hinaus weitere Web 2.0-Funktionalitäten als Mechanismen der Qualitätssicherung. Eingestellte Kommentare werden dabei auch als Grundlage für die Gutachten verwendet. Nach der Begutachtung können Autor/innen ihr Paper einmal überarbeiten, nach erneuter Einreichung fällt die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung. Veröffentlichungen werden in fachlich einschlägigen Datenbanken indexiert.

Die Zugriffe belaufen sich schon jetzt auf ca. 90.000 und 20.000 Visits im Monat. Eine Auswertung im Science Citation Index steht noch aus. Zur Zeit werden keine Publikationsgebühren erhoben. Das verwendete Redaktionssystem ist Editorial Express; damit ist auch die dort hinterlegte Referee-Datenbank für Economics nutzbar.

**Runge: querelles-net (<http://www.querelles-net.de>)**

Die Online-Rezensionszeitschrift querelles-net ist 2001 als Ergänzung zur DFG-geförderten Print-Publikation QUERELLES. Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung (1996 ff.) gegründet worden. Sie wird von der Zentraleinrichtung Frauen- und Geschlechterforschung an der Freien Universität herausgegeben und redaktionell betreut. Aktuell wird die Zeitschrift auf den OJS-Server des Center für Digitale Systeme der Freien Universität Berlin migriert, auf dem bereits FQS betreiben wird. Pro Jahr erscheinen drei Ausgaben mit je ca. 30 Rezensionen, ergänzt durch bibliografische und weitere Fachinformationen. Die Zeitschrift richtet sich an Wissenschaftler/innen im deutschsprachigen Raum und wird derzeit noch intern begutachtet. Ein wichtiges Ziel von querelles-net ist die Profilierung von Rezensionen als eigener wissenschaftlicher Textsorte. Mit der Migration in OJS ist der Ausbau von querelles-net als eigenständiger Zeitschrift geplant.

Zukünftig sollen die Print- und Online-Teile des Publikationsförderprojekts integriert und sukzessive in OA überführt werden. Dabei müssen die speziellen Bedingungen des inter- und transdisziplinären Feldes Frauen- und Geschlechterforschung berücksichtigt werden.

Für die Diskussion, die sich an die Präsentation dieser Beispielmuster anschließt, schlagen die Moderatorinnen folgendes Schema vor:

#### **I. Workflow**

- Wie kommt man an gute Autor/innen?
- Begutachtungs- und Redaktionsverfahren
- Korrekturlektorat
- Technische und inhaltliche Qualitätssicherung
- Publikationssysteme und Abläufe

#### **II. Positionierung und Renommee, Feedback**

- Peer Review
- Rating- und Ranking-Systeme
- Kommentarfunktion

#### **III. Lizenzierung**

- Lizenzmodelle
- Grüner/goldener Weg

#### **IV. Institutionalisierung und Finanzierung**

Zeitschriften als Teil universitärer Aufgaben

- in Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen
- in Kooperation mit Verlagen und Bibliotheken
- Autor/innen-finanziert – öffentlich finanziert

Wichtige Punkte der Diskussion waren:

#### **I. Workflow**

**Erstes Thema:** Zeit- und Finanzbedarf. Bei FQS beträgt die nötige Zeit für Nacharbeiten (im Falle für die Veröffentlichung akzeptierter und lektorierte Artikel) bei automatischen Formatierungen pro Artikel ca. 30 Minuten. Pro Artikel entstehen 15 EUR Kosten (keine Vollkostenrechnung, berücksichtigt sind ausschließlich Hosting, technische Unterstützung). Aus dem Publikum wird folgende Rechnung eingebracht: für eine Zeitschrift mit vier Ausgaben pro Jahr (ca. 600 Seiten) muss man mit ca. 95.000 EUR Personalkosten rechnen, die Herausgeberanteile nicht eingerechnet. Während querelles-net

Honorarverträge zur Mithilfe beim Lektorat vergibt, setzt FQS auf freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeit: Bei den meisten Zeitschriften werden Begutachtung und redaktionelle Arbeiten ohnehin ehrenamtlich von Wissenschaftler/innen übernommen. Im Falle von FQS existiert ein multidisziplinäres und mehrsprachiges Redaktionsteam und Team von internen und externen Gutachter/innen)

**Zweites Thema:** technisches Redaktionssystem. OJS ist insgesamt als leistungsfähig einzustufen, unterstützt allerdings nicht Formatmigrationen, Formatierungen und Layout-Prozesse. Nicht in jedem Fall gewöhnen sich die Gutachter/innen schnell an ein neues Redaktionssystem, oft kann erst nach und nach auf ein E-Mail-basiertes Vorgehen verzichtet werden. Nach den Erfahrungen von FQS beruhen einige Probleme mit OJS darauf, dass ein für den nordamerikanischen Raum konzipiertes Redaktionssystem an nationale Besonderheiten angepasst werden muss (z.B. VG Wort Zählpixel, URN, adäquate Behandlung von Rezensionen [Metadaten]). Jedoch scheint die Hoffnung berechtigt, dass diese Probleme umso besser gelöst werden, je größer die Entwicklungsgemeinschaft ist. Kombiniert man das – im Look and Feel gelegentlich etwas restriktive – OJS mit anderen Systemen, z.B. einem CMS – eine Idee, die einer der Workshop-Teilnehmer vorbringt –, bedeutet dies unter Umständen, auf ein Single-Sign-On zu verzichten. Das Hosting einer OA-Zeitschrift bieten Bibliotheken und Rechenzentren als (bezahlte) Dienstleistung an. Mehr zum Themenkreis generische Publikationssoftware soll demnächst das soeben angelaufene Projekt CARPET bieten.

**Empfehlung:** sich keine schlechte Qualität des Workflows leisten.

## II. **Positionierung und Renommee, Feedback**

**Erstes Thema:** Markenbildung. Gelingt sie Universitätsverlagen? Hier zeigen sich die Diskutierenden gespalten. German Academic Publishers (GAP) ist mit dem Aufbau einer UTB-ähnlichen gemeinsamen Markenbildung vorerst gescheitert. Eine Marke wie „Cambridge University Press“ ist bislang eher nicht geschaffen worden. FQS favorisiert hier kooperative Lösungen, d.h. möglichst viele Zeitschriften sollten über ein gemeinsames Hosting usw. betrieben werden, statt an vielen Universitäten mehr oder weniger funktionsfähige Einzellösungen zu generieren.

**Zweites Thema:** Web 2.0-Funktionalitäten. Es gilt, hier die für das jeweilige akademische Feld passende Form zu finden. Open Peer

Review eignet sich für kleine Communities möglicherweise weniger gut. Während es arrivierte Wissenschaftler/innen ggf. gut anspricht, stellt es für wissenschaftlichen Nachwuchs möglicherweise eine Hemmschwelle dar. In Economics werden die Rating- und Ranking-Optionen bisher weniger gut angenommen, in FQS wird bislang ausgesprochen zurückhaltend von der angebotenen Kommentarfunktion Gebrauch gemacht.

**Drittes Thema:** Impactmessung. Nach wie vor ist die deutschsprachige Forschung z.B. im Arts and Humanities Citation Index bzw. im Social Science Citation Index weniger gut abgebildet. Für die drei Beispielzeitschriften ist eine Orientierung an Citation Indizes daher unterschiedlich wichtig. Insgesamt sind (europäisch fokussierte) alternative und veränderte Verfahren von Impactmessung nötig, die perspektivisch unter Umständen auch den sich in Diensten wie connotea oder delicious niederschlagenden Impact einer Veröffentlichung miteinbeziehen. Verbesserungen werden auch vom Projekt OA-Statistik erwartet.

### **III. Lizenzierung**

Economics und querelles-net arbeiten mit CC-Lizenzen, wohingegen FQS sich das Copyright (= ausschließliche Nutzungsrechte) geben lässt. Gründe im Falle von FQS waren, dass insbesondere in den Anfängen verhindert werden sollte, dass in der Redaktion mühevoll lektorierte Artikel zurückgezogen und bei Printzeitschriften eingereicht werden (spätere Reprints sind natürlich möglich und werden häufig nachgefragt). Auch werden die Zugriffe auf FQS-Artikel systematisch unterschätzt, wenn diese an mehrerer Stellen im Netz erscheinen. Sollte die Vergabe von CC-Lizenzen jedoch eine Forderung von OA-Zeitschriften-Zertifikaten werden, wird FQS vermutlich umsteigen.

### **IV. Institutionalisierung und Finanzierung**

**Finanzierung:** wurde bereits unter I. Workflow diskutiert.

**Schwerpunktthema:** Verlage. Die Rollen im Publikationsprozess werden derzeit neu definiert, und es sind neue Modelle der Kooperation mit Verlagen gefragt. Verlage können für OA-Zeitschriften wie FQS, die in der Community be- und anerkannt sind, weniger die klassischen Dienstleistungen Distribution und Sichtbarmachung von Publikationen erbringen; welche Dienstleistungen können sie stattdessen erbringen? Denkbar sind Markenbildung, Lektorat, Marketing. Sicherlich können

erfolgreiche OA-Zeitschriften umgekehrt kleinere Verlage beim OA-Publizieren unterstützen, was Fragen etwa der Informationstechnologie und Langzeitarchivierung von Dokumenten anbelangt.

Protokoll: Karin Ilg-Hartbecke